

LZ vom 7. Dez. 2009 J. S. Bach - Weihnachtsoratorium I-III

Festliche Klangpracht

Die Städtische Cantorei führt Bachs Weihnachtoratorium im Bardowicker Dom auf

aat Bardowick.

Für eine vollkommene Einstimmung auf Advent und Weihnachten gehört für viele unbedingt Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium. Dessen sechs für die Weihnachtsfeiertage, Neujahr und die beiden darauf folgenden Sonntage komponierten Kantaten sind sowohl durch die rezitierte Weihnachtsgeschichte miteinander verwoben als auch durch die musikalische Anlage um die Tonart D-Dur herum, die im Barock gern für festlichen Glanz eingesetzt wurde. Im Bardowicker Dom bestimmten Jubelstimmung, Klangpracht und federnde Rhythmik die Aufführung der ersten drei Kantaten durch die Städtische Cantorei unter Birgit Agges temperamentvoller Leitung.

Mit einer kurzfristig ins Programm genommenen Konzert-Einleitung sorgte Birgit Agge für eine Überraschung. Für die Sopranistin des von ihr engagierten Solistenquartetts dirigierte sie Bachs Arie „Jauchzet Gott in allen Landen“ aus der gleichnamigen Bach-Kantate (BWV 51) in höllischem Tempo. Hedwig Voss, neuerdings in Lüneburg lebende und auf alte Musik spezialisierte Konzertsängerin, meisterte die schwierige Solopartie voller rasanter Sechzehntel und Tonrepetitionen mit atemberaubender Technik. Ihre ungetrübt helle, strahlende Stimme setzte sie auch in den Arien des Oratoriums und als leuchtender Engel der Verkündigung eindrucksvoll in Szene. Mit großem Engagement interpretierten auch die übrigen Gesangssolisten ihre Partien: Mezzosopranistin Tiina Zahn gab ihren Rezitativen und Arien mit warmem Timbre Innigkeit und Gefühlstiefe; Tenor und Evangelist Johannes Luig sang die Weihnachtserzählung schlicht mit lyrischer Erzählfkraft; Bassist Julian Koch überzeugte durch nuancierte Stimmstärke und lebhaftes Dynamik. Birgit Agge ließ die Arienbegleitung des Continuos und der sensibel interpretierenden Instrumentalsolisten mit dynamischer Tongebung und ohne Vibrato spielen. Nicht Pathos, sondern viel Sensibilität schmückte etwa die berühmte Sinfonia. Auch die gut disponierte, stimmkräftige Cantorei stellte sich auf ihre unterschiedlichen Aufgaben mühelos ein: Freudestrahlende, rhythmisch akzentuierte Chorsätze wechselten sich mit den die Christengemeinde verkörpernden, melodisch und besinnlich gesungenen Chorälen ab. Nach der einleitenden Kantate und am Ende gab es anerkennenden, langen Beifall.